

„Roter Faden“

für Mitglieder
des SPD-Ortsvereins
Sehnde

Nr. 45 · Januar / Februar 2016

Helmut Schmidt
1918–2015

A close-up portrait of Helmut Schmidt, an elderly man with white hair, wearing a dark suit, white shirt, and a red and black striped tie. The background is dark and out of focus.

SPD



Liebe Genossin, lieber Genosse,

Helmut Schmidt sagte einst: „Auch wenn ich mich noch so ärgere über die SPD – wählen tu ich sie doch.“

Ja, wählen tu ich sie doch!

Zwei ärgerliche Beispiele aus der Region Hannover.

Unter dem hannoverschen Hauptbahnhof gibt es eine bisher nie genutzte Haltestelle; erbaut vor beinahe 50 Jahren für die kommende D-Linie. Die damalige Entscheidung wird aktuell aufgehoben. Die Linien 10 und 17 werden künftig oberirdisch zum neuen Endpunkt Raschplatz fahren.

Die Medizinstrategie 2020, erklärt die Notwendigkeit von Klinikschließungen – die Konzentration auf wenige, dafür kompetente Standorte. Das Jahr 2015 endet. Nun die Umkehr mit der vermeintlichen „Stärkung“ des Standortes Lehrte und einen Neubau in Großburgwedel.

Das eine wie das andere Beispiel: Pragmatisch oder populistisch? Gar ein Kompromiss?

Helmut Schmidt sagte auch: „Die Demokratie lebt von Kompromissen. Wer keine Kompromisse machen kann, ist für die Demokratie nicht zu gebrauchen.“

Dietrich Puhl

Titelseite: Helmut Schmidt – Abschied von einem echten Europäer

Foto: SPD

Nr. 45, Stand: 22. Dezember 2015

Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Puhl

Der „Rote Faden“ ist das Mitteilungsblatt des Ortsvereins Sehnde. Er berichtet über das politische Leben in Sehnde und wird den Genossen in der Regel als PDF-Datei gesendet.

Namentlich mit „dp“ gekennzeichnete Artikel entsprechen der Ansicht des Herausgebers. Sie sind nicht Meinung der Partei und/oder des Ortsvereins beziehungsweise der Ratsfraktion.

Entsprechend dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau gelten alle Personen- und Funktionsbezeichnungen, ungeachtet der männlichen und weiblichen Sprachform, für beide Geschlechter.



STEPHAN WEIL ZUM PARTEITAG: EIGENTOR

HANNOVER,

14. DEZEMBER 2015 ▶

Nein, dass ich restlos begeistert vom SPD-Parteitag in Berlin zurückgekommen bin, kann ich nicht behaupten. Natürlich gab es viel Positives: Ein sehr würdiger Abschied von Egon Bahr, Günter Grass und Helmut Schmidt, ein breiter Konsens beim schwierigsten und wichtigsten Thema Flucht und Asyl, ein stimmungsreicher Niedersachsen-Abend am Ende des ersten Tages. Aber die kalte Dusche kam dann am Freitag.

Wahlergebnisse für Parteivorsitzende sind einerseits immer auch Stimmungsbarmeter, andererseits sollte man sie nicht überhöhen. Wenn allerdings bei einer Wiederwahl und kurz vor wichtigen Landtagswahlen ein Viertel eines Parteitages nicht für den Vorsitzenden stimmt, ist das schon politisch relevant. Mich hat das enttäuschende Ergebnis für Sigmar Gabriel überrascht und ich halte es auch nicht für gerecht. Wir erleben derzeit wahrlich schwierige politische Zeiten und Sigmar Gabriel hat es alles in allem sehr wohl verstanden, unter diesen Bedingungen einen klaren Kurs der SPD zu fahren und nach außen zu vermitteln. Dass dahinter auch persönlich ein sehr hoher Einsatz steckt, sei am Rande auch einmal vermerkt.

Unabhängig von meiner

persönlichen Meinung ist dieses Ergebnis aber auch für die gesamte SPD gelinde gesagt schwierig. Wenn in den allermeisten Fragen Einigkeit besteht und auch bei kontroversen Themen (Beispiel Vorratsdatenspeicherung) Beschlüsse nach den Regeln der innerparteilichen Demokratie herbeigeführt werden, wie erklärt man dann eigentlich solche Ergebnisse Außenstehenden? Ich bin sehr dafür, sich in der Sache wie die Kesselflicker zu streiten, wenn es denn notwendig ist. Aber dann zählt am Ende die Entscheidung der Mehrheit und das muss dann auch akzeptiert werden.

Diese Mehrheit, dreiviertel der Delegierten des Parteitags genau genommen, hat übrigens Sigmar Gabriel das Vertrauen ausgesprochen und das zählt am Ende. Wenn die SPD Erfolg haben will, muss sie möglichst geschlossen auftreten, das ist eine alte Erkenntnis. Und ebenso, dass sich die SPD nicht in erster Linie mit sich selbst beschäftigen darf, sondern mit den grundlegenden Themen unserer Gesellschaft. Das genau ist es, was die SPD in der nächsten Zeit beweisen muss.

Ich wünsche Euch eine schöne Woche. Auf mich wartet dabei die letzte Sitzungsperiode des Niedersächsischen Landtages mit der Entscheidung über den Haushalt 2016. Wenn das geschafft ist, dann beginnt gaaaanz langsam die Zielgerade Richtung Weihnachten. Auch eine schöne Perspektive!

Stephan Weil

Liebe Genossin, lieber Genosse,
 eine Journalistin hat kürzlich geschrieben, dass die Uhren in Sachen Klimawandel immer nur eine Zeit anzeigen: 5 vor 12. Auch beim jüngst beendeten Klimagipfel wurde diese Dramatik mehr als deutlich – es wird ein Kraftakt für die Staatengemeinschaft, die Erderwärmung zu begrenzen. Und eines ist auch klar: Klima- und Naturschutz beginnt regional, er beginnt vor Ort. Deshalb freue ich mich besonders, dass das Land Niedersachsen die Ökologische Station Mittleres Leinetal in Laatzen mit bis zu 200.000 Euro unterstützt. Ich habe mich in meiner Fraktion für diese Förderung eingesetzt.

Ein Kraftakt für das Land Niedersachsen ist weiterhin die Bewältigung der Flüchtlingssituation. In der Dezember-



Landtagssitzung hat die rot-grüne Mehrheit beschlossen, dafür insgesamt rund 1,3 Milliarden Euro im kommenden Jahr bereitzustellen. Dabei ist Sprachförderung der Schlüssel zur

Integration. In den vergangenen Wochen habe ich die für meinen Wahlkreis zuständigen Volkshochschulen besucht, um mich über ihre Deutschkurse zu informieren. Gute Nachrichten für Sehnde so kurz vor Weihnachten: Die Stadt erhält Mittel aus einem neuen Landesprogramm – insgesamt rund 450.000 für drei Projekte, unter anderem für die Dorferneuerung in Ilten. Die Stadt ist damit unter den ersten Kommunen, die von der neuen Landesförderung für den ländlichen Raum profitieren!

Schöne Weihnachtstage, einen guten Start in das neue Jahr

Eure

Silke Geseemann

Unter dem Titel „Weihnachtswunder“ schreibt Bernd Ulrich in der ZEIT vom 17. Dezember zum Wahlergebnis von Sigmar Gabriel:

[...] Ist die Backpfeife, die Sigmar Gabriel auf seinem Parteitag einstecken musste, nicht ein Zeichen dafür, dass sich mindestens schon eine der beiden Regierungsparteien destabilisiert?

Dieser Einwand beruht auf einem grundlegenden Missverstehen der SPD. Denn Selbstbeschädigung und Selbstbestrafung sind bei dieser Partei keineswegs Zeichen von extraordinärer Nervosität, sondern vielmehr Ausdruck ihrer ganz gewöhnlichen Welthaltung. Die geht zwar davon aus, dass der Himmel auf Erden nicht einmal durch sozialdemokratische Politik erreicht werden kann, macht sich dies aber zugleich immerzu zum Vorwurf.

Auch jetzt: Dass ihr Parteivorsitzender (zusammen mit der Kanzlerin) das Land gerade stärker verändert, als es sogar sehr linke Sozialdemokraten je zu träumen wagten, kann einen SPD-Parteitag selbstredend nicht davon abhalten, im Kleingedruckten nach Defiziten und im Vorsitzenden den Schuldigen zu suchen. Wo kämen sie denn hin? [...]



So lange Herz und Auge offen, um sich am Schönen zu erfreuen, solange darf man ruhig hoffen, wird auch die Welt vorhanden sein. Obgleich die Welt ja sozusagen, wohl manchmal etwas mangelhaft, wird sie doch in den nächsten Tagen vermutlich noch nicht abgeschafft.

Wilhelm Busch

**WIR WÜNSCHEN EUCH UND EUREN LIEBEN FROHE WEIHNACHTEN
 UND EIN GLÜCKLICHES UND GESUNDES NEUES JAHR 2016.**

SPD-ORTSVEREIN SEHNDE · SPD-RATSFRAKTION SEHNDE

Sprachförderung ist das Fundament für eine gelungene Integration

LEHRTE, 25. NOVEMBER 2015 ► Die Sehnder SPD-Landtagsabgeordnete Silke Lesemann hat heute (Mittwoch) die Volkshochschule Ostkreis Hannover in Lehrte besucht, um sich dort über die Sprachförderung und Integrationskurse für Migranten zu informieren.

Elke Vaihinger, die Geschäftsführerin der VHS, die auch für Sehnde zuständig ist, berichtete von 29 Deutschkursen, die die VHS gerade anbietet, davon neun Integrationskurse. „Derzeit überlegen wir, auch einen Integrationskurs in Sehnde anzubieten, einen Deutschkurs für Flüchtlinge und Asylbewerber gibt es bereits“, sagte Vaihinger. Die größte Schwierigkeit: Lizenzierte Kursleiter zu finden. Wer nicht Deutsch als Fremdsprache studiert habe, müsse eine umfangreiche Fortbildung an Wochenenden absolvieren, die rund 1.500 Euro kostet und erst im Nachhinein erstattet werde. „Die Qualifikation ist natürlich wichtig, aber bei dem derzeitigen Bedarf muss man auch kleine Kompromisse eingehen können“, so Vaihinger.

Derzeit kommen täglich mehr als 800 Flüchtlinge nach Niedersachsen, die meisten von ihnen können kein oder wenig Deutsch. „Einrichtungen wie die Volkshochschulen haben eine Schlüsselrolle, den erwachsenen Flüchtlingen Deutsch beizubringen. Und der Spracherwerb ist das Fundament für eine gelungene Integration“, sagte Lesemann. Die Volkshochschule Ostkreis leiste hierbei wertvolle Arbeit.

Das Land Niedersachsen habe in diesem Jahr zwei Nachtragshaushalte verabschiedet, um die Mittel für die Sprachförderung von 750.000 auf 5 Millionen Euro aufzustocken, berichtete Lesemann.



Schauten Deutschschülern über die Schultern: Silke Lesemann (hinten rechts), Elke Vaihinger (2. v. r.), Geschäftsführerin der Volkshochschule, und Astrid Voges, die stellvertretende Geschäftsführerin. Foto: privat

mann. Für die Region Hannover – ohne Landeshauptstadt – stehen bisher rund 438.000 Euro für insgesamt 54 Kurse mit jeweils 200 Unterrichtsstunden zur Verfügung, davon sollen die Volkshochschulen in der Region Hannover 26 und die VHS Ostkreis wiederum fünf Kurse durchführen, einer davon in Sehnde.

Für das kommende Jahr seien schon 7 Millionen Euro im Landeshaushalt eingeplant. Das Geld stehe ab Dezember zusätzlich zur Verfügung. Vaihinger freut sich über die Mittel, hatte aber auch einen Wunsch an die Politik: Eine Bündelung der Finanzierungsmöglichkeiten. Derzeit nutze die Volkshochschule vier verschiedene Finanzierungstöpfе aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit, des Landes Niedersachsen, der Sparkasse und vom Bundesministerium für Migration. „Der Verwaltungsaufwand ist mittlerweile so hoch, dass ich dafür eine neue Kraft einstellen könnte“, sagte Vaihinger. „Ihre Anregung werde ich an das Ministerium weitergeben“, versprach Lesemann.

Die Kurse finden bisher in den Räumen der Volkshochschulen in den fünf zum Ostkreis gehörenden Kommunen statt, doch nun gibt es eine „Außer-Haus-Anfrage“ vom Klinikum Wahren-dorf. Die Einrichtung hatte knapp 100 Flüchtlinge aufgenommen und im klinikeigenen Dorff-Gemeinschaftshaus in Köthenwald untergebracht. Nun ist angedacht, für diese Flüchtlinge einen Deutschkurs vor Ort zu organisieren, berichtete Vaihinger.

Lesemann betonte, dass es auch in den kommenden Jahren eine große politische Herausforderung sei, dem Flüchtlingsansturm gerecht zu werden. „Es werden weiterhin viele Flüchtlinge kommen, in den Krisengebieten wird es nicht ruhiger“, sagte Lesemann. Auch wenn der Bund in der Verantwortung stehe, dürfe sich das Land auch in den nächsten Jahren nicht aus der Finanzierung zurückziehen. Lesemann versprach, sich auch weiterhin dafür einzusetzen.

Zum Tode von Helmut Schmidt ein Rückblick in Zitaten

Manche Politiker halten einem Vergleich nur Stand, solange man ihn nicht zieht.

Keine Begeisterung sollte größer sein als die nüchterne Leidenschaft zur praktischen Vernunft.

Die Dummheit von Regierungen sollte niemals unterschätzt werden.

Auch wenn ich mich noch so ärgere über die SPD – wählen tu ich sie doch.

In der Krise beweist sich Charakter.

Memoiren sind eine Verleitung, die eigene Nase schöner zu machen, als sie ist.

Wer Kritik übel nimmt, hat etwas zu verbergen.

Journalisten sind wie Politiker – sie reichen vom Verbrecher bis zum Staatsmann.

Die Demokratie lebt von Kompromissen. Wer keine Kompromisse machen kann, ist für die Demokratie nicht zu gebrauchen.

LANDTAG

Altbürgermeister besuchten den Landtag in Hannover

HANNOVER, 24. NOVEMBER 2015

► Der Kreis der Altbürgermeister aus Sehnde hat heute (Dienstag) auf Einladung der SPD-Landtagsabgeordneten Silke Lesemann den Landtag in Hannover besucht. „Es lag nahe, Frau Lesemann zu besuchen, da sie ebenfalls Bürgermeisterin ist“, sagte Dietrich Vollbrecht, der den Ausflug organisiert hat und früher Stadtdirektor von Sehnde war.

Lesemann erläuterte den Gästen die Abläufe des Parlamentes und führte sie durch den provisorischen Plenarsaal, da der Landtag gerade saniert wird. „Wir wollten sehen, wie der Betrieb in seiner jetzigen Form in dem Provisorium funktioniert“, sagte Vollbrecht.

Lesemann, die dem Kreis als Ortsbürgermeisterin von Bolzum selbst angehört, freute sich über den Besuch aus ihrem Wahlkreis. „Es ist schön, dass sich eine Gruppe erfahrener ehemaliger und aktiver Kommunalpolitiker für die Arbeit des Niedersächsischen Landtags

interessiert. Der Austausch aller Ebenen ist wichtig“, sagte Lesemann.

Zum Hintergrund: Der Kreis der Altbürgermeister und der amtierenden Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister besteht aus ehemaligen und amtierenden Sehnder Bürgermeistern und wurde in den 70er-Jahren nach der Gebietsreform vom damaligen Sehnder Bürgermeister Manfred Reißland ins Leben gerufen wurde. Ziel war ein regelmäßiger Austausch, aber auch die Geselligkeit sollte nicht zu kurz kommen. Zwei bis vier Mal im Jahr trifft sich die parteiübergreifende Runde und unternimmt Ausflüge und besichtigt Betriebe und Institutionen. Vorsitzender ist Frieder Walkling.

Vorausschauende Haushaltspolitik mit der SPD

HANNOVER, 17. DEZEMBER 2015 ►

Wieder ist der Bildungsbereich mit 5,6 Milliarden Euro der Schwerpunkt im Landes-Haushalt 2016. Diesen hat die SPD-geführte Mehrheit jetzt im Landtag beschlossen. Die Stärkung der Ganztagschulen wird ebenso finanziert, wie die Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren. Darüber hinaus wurden über 9 Millionen Euro für 267 Stellen in der Schulsozialarbeit beschlossen. Wie versprochen, wird Geld zur Verfügung gestellt, um für die dritte Kraft in Krippen die Höchststundenzahl von 20 auf 23 zu finanzieren.

TERMINE JANUAR UND FEBRUAR IN SEHNDE

8. Januar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Sprechstunde mit Olaf Kruse im SPD-Bürgertreff

12. Januar, 19.00 Uhr, Ortsvereinsvorstandssitzung im SPD-Bürgertreff

15. Januar, 16.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

19. Januar, 19.30 Uhr, Literaturcafé der AsF im Cuppo Vino, Mittelstraße, Sehnde

20. Januar, 18.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

22. Januar, 19.00 Uhr, Neujahrsempfang der Stadt Sehnde, Forum der KGS, Gast: Stephan Weil

29. Januar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Sprechstunde mit Olaf Kruse im SPD-Bürgertreff

5. Februar, 16.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

12. Februar, 16.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

17. Februar, 18.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

23. Februar, Abgabe der Kandidatenliste der Abteilungen an den Ortsverein

25. Februar, 18.00 Uhr, Sitzung der SPD-Ratsfraktion im Ratssaal, Rathaus Sehnde

26. Februar, 16.00, Sprechstunde mit NN im SPD-Bürgertreff

3. März, 18.00 Uhr, Ratssitzung im Ratssaal, Rathaus Sehnde

Schwarzer Humor:

„Diplomaten sind Leute, die erklären, wo Rauch ist kein Feuer, sondern eine Menge Menschen mit Friedenspfeifen.“

Jeannine Luczak

schweizerische Literaturwissenschaftlerin (geb. 1938)



Silke Lesemann empfing die 16 Gäste im provisorischen Plenarsaal, da der Landtag derzeit saniert wird. Foto: privat



Helmut Schmidt
1918–2015

Stephan Weil zum Tod von Helmut Schmidt:

Abschied von einem echten Europäer

HANNOVER, 10. NOVEMBER 2015 ► Eigentlich sollte es uns nicht überraschen, dass Helmut Schmidt nach einem erfüllten und ereignisreichen Leben im hohen Alter von 96 Jahren heute verstorben ist. Gefühlt ist es im Fall des Altkanzlers jedoch ganz anders. Schmidt war bis heute eine Institution der Bundesrepublik, eine moralische Autorität; jemand, der etwas zu sagen hatte, dem es sich lohnte, zuzuhören. Für viele Deutsche verkörperte er das Nachkriegsdeutschland. Mit seinem Tod geht eine Ära zu Ende. Gehörte er doch zu denjenigen in der Politik, die das Leid des Krieges, des nationalsozialistischen Terrors noch selbst erfahren hatten. Und daraus zog er klare politische Schlüsse.

Klare Kante zeigte Helmut Schmidt be-

reits, als dieses heute so beliebte Politwort noch gar nicht bekannt war. Was möglicherweise auch daran liegt, dass zu wenige der heutigen politischen Generation viel zu selten durch Haltung und Überzeugung auffallen, gerade auch wenn ihnen der Wind hart ins Gesicht bläst.

Wegen seiner deutlichen Haltung und seines außergewöhnlichen rhetorischen Talents nannten seine Gegner ihn „Schmidt Schnauze“. Als Beschimpfung gemeint, gereicht diese Bezeichnung dem Altkanzler heute längst zur Ehre.

Schmidt wurde gleich nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft Anfang 1945 Sozialdemokrat - aus Einsicht und schließlich Überzeugung. Diese behielt er bis zum Schluss - auch wenn die Partei häufig mit ihm und er mit ihr haderte.

Die politischen Schlüsse, die er aus Nationalsozialismus und Weltkrieg zog, machten Schmidt auch zu einem der größten Verfechter einer europäischen Einigung. Unvergessen sind seine Auf-

tritte mit dem französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing. Mit ihm trieb er die deutsch-französische Aussöhnung weiter voran und legte den ersten Grundstein für eine gemeinsame europäische Währung.

Mich hat dieses deutliche, wohl argumentierte Bekenntnis zu einem einigen Europa stark beeindruckt und geprägt. Dieses resultiert aus der Erkenntnis heraus, dass Nationalismen zu Krieg führen und die nationalen Volkswirtschaften den Herausforderungen der Welt nicht gerecht werden können.

Angesichts des Unvermögens der EU und insbesondere ihrer nationalen Regierungen, die derzeitigen Probleme solidarisch zu lösen, ist der Tod des Altkanzlers besonders schmerzhaft.

Denn sein klarer Kompass, seine deutliche sozialdemokratische Verantwortungsethik, scheinen heute nur mehr ein seltenes Gut in der europäischen Politik zu sein.

Seine besondere Befähigung, Orientierung zu geben, zeigte sich schon in der großen Sturmflut 1962 in Hamburg. Und mit diesem Kompass navigierte er auch als Bundeskanzler die Bundesrepublik durch die schwierige Phase des deutschen Herbstes. Als viele andere demokratische und rechtsstaatliche Grundsätze quasi panikartig über Bord werfen wollten, zeigte er erneut Haltung, hielt die Republik handlungsfähig und schützte ihre demokratische Verfassung.

Im Dezember 2011 hielt Schmidt seine letzte große Rede vor einem Parteitag der SPD in Berlin. Deutlich redete er seiner Partei ins Gewissen und warb für ein geeintes Europa. Ein Europa des Friedens und der Demokratie. Ein Europa der Solidarität und wirtschaftlichen Prosperität.

Haben wir alle so wenig von diesem großen Sozialdemokraten, diesem weltläufigen Staatsmann und aufrechtem Europäer gelernt? Das frage ich mich, wenn ich heute auf die EU blicke und deren Mitgliedsländer blicke und ihr Nicht-Handeln bewerten muss.

Ein großer Politiker ist von uns gegangen.

Er wird fehlen.



Wolfgang Toboldt tritt kürzer

SEHNDE, 10. DEZEMBER 2015 ▶ Seinen Rückzug aus dem Fraktionsvorstand als stellvertretender Vorsitzender begründet Wolfgang Toboldt mit seiner beruflichen Beanspruchung: „Es wird von mir mehr zeitliches Engagement erwartet“, sagt er. Auch aus dem Verwaltungsausschuss hat er sich zurückgezogen.

Seine Position im Verwaltungsausschuss wird Regine Höft übernehmen. Die Ratsfraktion wählte in ihrer Sitzung am Donnerstag Max Digwa aus Rethmar zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden.

Wolfgang Toboldt wird am Ende der Wahlperiode im Sommer 2016 auf 30 Jahre Ratsmitgliedschaft zurückblicken können. Dem damaligen Kreistag und nunmehr dem Regionsparlament gehört er auch schon 20 Jahre an.

Wolfgang Toboldt versichert, er werde sich nicht gänzlich aus der Kommunalpolitik zurückziehen. Mit entsprechendem Votum der Sehnder SPD-Mitglieder will er im kommenden Jahr für den Rat als auch die Regionsversammlung kandidieren. pu



Nach der Aussprache stimmte der Rat geschlossen für den Haushalt und das Sicherungskonzept. Foto: Dietrich Puhl

Haushalt für das kommende Jahr verabschiedet

Der Stadtrat befassete sich am Donnerstag auch mit dem Haushalt 2016. Zum Haushalt waren sich die Parteien im Grunde einig. Zu dem zu erstellenden Haushaltssicherungskonzept gab es eine längere Aussprache. Eine Pferdesteuer wird es nicht geben. Letztlich wurde der Haushalt mit den Stimmen aller verabschiedet.

SEHNDE, 17. DEZEMBER 2015 ▶ Im Finanzausschuss gab es in der letzten Woche zwischen den Parteien unterschiedliche Auffassungen zum Haushaltssicherungskonzept. Für die CDU verblieb wenig in der Vorschlagsliste der Verwaltung; die SPD stellte die Notwendigkeit des Sicherungskonzept in Frage. Der Finanzausschuss vertagte die Entscheidung zum Konzept in den Verwaltungsausschuss. Erfolgreich. Am Donnerstag waren sich die Fraktionen in ihrer Zustimmung zum Haushalt und zu seinem Sicherungskonzept einig.

Die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD und Grüne eröffneten die Haushaltsaussprache. Auf die Ausführungen von Hartmut Völksen, CDU, erwiderte Olaf Kruse, SPD: „Im Grunde sind wir uns beim Haushalt einig. Aber die Notwendigkeit des Haushaltssicherungskonzepts stellen wir in Frage. Denn es gibt noch keinen Jahresabschluss für die Jahre 2013 und 2014. Wir können die Ausgangszahlen für 2016 eigentlich gar nicht richtig prüfen. Doch genau das brauchen wir.“ Zudem erwartet er, dass die Region und das Land die durch die Flüchtlinge verursachten Kosten erstatten – und damit letztlich nur ein deutlich geringeres Defizit zu meistern wäre.

Edgar Bäcker mann wies nochmals auf

die fehlenden Haushaltsabschlüsse für die Jahre 2013 und 2014 hin: „Wir zahlen jetzt aus dem Haushalt Kosten für die Feuerwehr, die wir bereits 2014 eingestellt haben. Da ist es wichtig, vorher einen Haushaltsabschluss, auch wenn nur vorläufig, zu haben. Gleiches gilt für das Selbstlernzentrum der KGS [Koope-rative Gesamtschule Sehnde] und das Feuerwehrhaus Haimar beispielweise. Da müssten wir vielleicht am Ende gar kein Haushaltssicherungskonzept aufstellen.“

Kritik am Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogrammes

Für einen weiteren Wohnungsbau in Höver sollen die sehr engen Grenzen der sogenannten Eigenentwicklung gelten. Der Ortsteil ist im Programmwurf bevorzugter Standort für die gewerbliche Entwicklung in der Stadt Sehnde. Im Sinne von wohnortnahen Arbeitsplätzen müsse in Höver der Wohnungsbau ermöglicht werden, forderte Edgar Bäcker mann. An den Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke gewandt, appellierte Edgar Bäcker mann „endlich wieder neue Baugebiete in Sehnde“ auszuweisen und den Stillstand der letzten vier, fünf Jahre aufzuheben. Neue Gewerbebetriebe und neu Zuziehende zahlen örtliche Gewerbe und Grundsteuern. pu

SPD-Abteilung Sehnde-Süd ehrt Jürgen Hensen

Auf der diesjährigen Abteilungsver-sammlung der SPD-Abteilung Sehnde-Süd wurde Jürgen Hensen für 40-jährige Parteimitgliedschaft und langjähriges Engagement geehrt. Die Landtagsabgeordnete Silke Lesemann würdigte dies in ihrer Laudatio und dankte für die vielen Jahre der aktiven Gestaltung des Bolzumer Dorflebens bis heute. So war Jürgen Hensen ihr Vorgänger als Ortsbürgermeister und ist weiterhin für die Dorfgemeinschaft aktiv und organisiert jetzt zum Beispiel den alle zwei Jahre stattfindenden Dorfflohmarkt. Der Abteilungsvorsitzende Michael Hitzmann überreichte als Dank und Anerkennung einen Strauß – natürlich – roter Blumen und einen Einkaufsgutschein im Bolzumer Dorfladen. Ebenfalls geehrt wurde Rüdiger Streilein für seine 25-jährige Parteizugehörigkeit. mh



Der Jubilar Jürgen Hensen umrahmt vom SPD-Abteilungsvorsitzende Michael Hitzmann und seiner Nachfolgerin, die Ortsbürgermeisterin und SPD-Ortsvereinsvorsitzende Silke Lesemann.

Foto: privat

Weihnachtstreffen von Ortsvereinsvorstand und Ratsfraktion

SEHNDE, 18. DEZEMBER 2015 ► „Das Treffen sei schon eine Tradition geworden“, bemerkte die Ortsvereinsvorsitzende Silke Lesemann in ihrer Begrüßung gegenüber den Anwesenden. Ortsvereinsvorstand und Ratsfraktion trafen sich erneut zu einem Weihnachtsbuffet. Treffpunkt war zum wiederholten Mal das Restaurant „Die Küche“ im Sehnder Borsigring.

Abseits der Sitzungen war hier die Zeit und die Muße für Gespräche, die im kommunalpolitischen Tagesgeschäft oftmals zu kurz kommen. Das politische Jahr endete am Donnerstag mit der Abstimmung zum Haushalt des kommenden Jahres 2016.

Ein Treffen mit der Gelegenheit, zurückzublicken auf die Ereignisse des letzten Jahres, einen Ausblick zu wagen auf die kommenden Monate und um ein wenig Kraft zu tanken. Beispielsweise für ein erfolgreiches Abschneiden zur Kommunalwahl am 11. September 2016. pu



Janne Teller „Krieg: Stell dir vor, er wäre hier“

Stell dir vor, es ist Krieg – nicht irgendwo weit weg, sondern hier in Europa. Die demokratische Politik ist gescheitert und faschistische Diktaturen haben die Macht übernommen. Wer kann, flieht in den Nahen Osten, wie der 14-jährige Protagonist aus Deutschland. In einem ägyptischen Flüchtlingslager versucht er mit seiner Familie ein neues Leben zu beginnen.

Weil er keine Aufenthaltsgenehmigung hat, kann er nicht zur Schule gehen, kein Arabisch lernen, keine Arbeit finden. Er fühlt sich als Außenseiter und sehnt sich nach Hause. Doch wo ist das? Nach dem Bestseller „Nichts“ eine neue erschreckende Vision von Janne Teller zu hochaktuellen Themen wie Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit.



Gemütlicher Plausch: Holger Dewies, Andrea Gaedecke, Ulrike Dohrs und Gisela Neuse (v.l.n.r.)

Foto: Dietrich Puhl